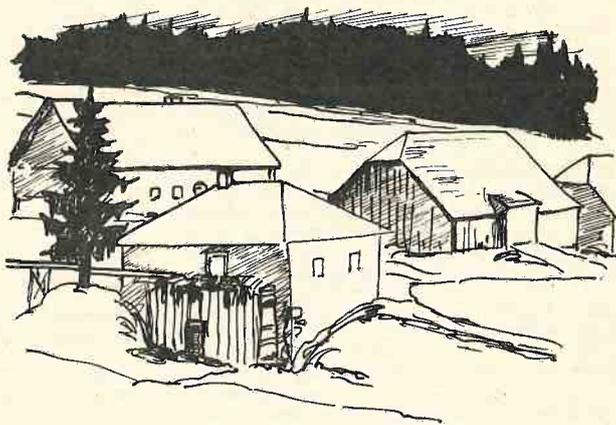


Im 17. Jahrhundert war die Gegend von Schwarzenberg noch ein einziger großer Wald, der zur Grundherrschaft Schlägl gehörte. Da kam ein gewisser Josef Landgraf aus Böhmen und baute am Fuße des Hügels, auf dem jetzt die Pfarrkirche von Schwarzenberg steht, eine Glashütte. Er erzeugte Glasperlen, mit denen er Handel bis in die Türkei betrieb. Dabei erwarb er sich ein großes Vermögen. Sein Sohn und Nachfolger Johann Landgraf vermählte sich mit der reichen Baronesse Barbara von Hasenbradtl und Eisenstein. Johann lebte auf großem Fuße und verschwendete in kurzer Zeit das ganze erheiratete Vermögen. Er fürchtete weder Gott noch die Menschen. In seiner Vermessenheit nahm er eines Tages einen Laib weißen und einen Laib schwarzen Brotes und ging mit seinen Freunden auf den heutigen Kirchenhügel. Von der Kuppe schob er den weißen Laib den Hügel hinab. Lachend schrie er dem den Hang hinunterspringenden Brotlaib nach: „Lauf, Engel, lauf, damit dich der Teufel nicht erwischt!“ Zugleich warf er den schwarzen Brotlaib dem weißen nach. Laut brüllten die übermütigen Begleiter dem Glasherrn Beifall. Für diesen Übermut wurde Johann Landgraf von Gott schwer gestraft: Als das Vermögen durchgebracht war und alle Bemühungen der braven Frau, ihren Mann zur Umkehr zu bewegen, nichts fruchteten, wurde Frau Barbara wahnsinnig. Sie endete ihr Leben an einer Kette, mit der sie angehängt war, da man sie nicht mehr frei herumlaufen lassen konnte. Johann Landgraf starb später als armer Mann im Bürgerspital in Aigen im Mühlkreis. Die Glashütte ging ein, wurde aufgelassen und als Wirtschaft benützt.



Geschichte: Ein Georg Landgraf kaufte die Glashütte in „Sonnenschlag“ (= Schwarzenberg) 1664. Sie blieb im Besitz der Familie Landgraf bis 1717, wo J. A. Landgraf die Hütte an das Stift Schlägl zurückverkaufte. Aus dieser Glashütte wurden die beiden „Hüttengüter“ gebildet, die heute noch stehen („Poldlbauer“ und „Baureiter“ in Oberschwarzenberg).